

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
 Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
 Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1,25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1,40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Völlung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einpalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢, Reklame 20 ¢.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Julius Seidel, Dresden, Altmarkt, Ecke Schlosstr. Uhren, Gold- u. Silber-Waren. (Gegenüber der Löwen-Apotheke)



Nur 5 Mk. kostet dieser hochelegante gesetzlich 333 gestempelte massiv goldene Ring massive Schiene (nicht hohl gepresst) in nur solider Ausführung mit feinstem von herrlichem Feuer. — Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Porto extra. — Illustr. Preis-Katalog von Uhren und Schmuckwaren gratis und franko.

Nr. 136.

Sonnabend, den 15. November 1902.

54. Jahrgang.

### Neueste Ereignisse.

Zu dem Antrag Nischbichler auf Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages haben die Sozialdemokraten neunzehn Aenderungsanträge eingebracht.

Die Unterschlagungen bei der Wenzels-Vorschusskasse in Prag betragen nach den neuesten Feststellungen nahezu 7 Millionen Kronen.

Die Konferenz der Burengenerale mit Chamberlain hat zu einer eingehenden Aussprache Gelegenheit geboten.

### Der Kampf um die Macht im deutschen Reichstage.

Es klingt in der deutschen Reichsverfassung recht schön und beruhigend, daß jede Gesetzesvorlage für das deutsche Reich der Zustimmung der Reichstagesversammlung bedarf, und daß der Reichstag seinen Beschluß durch die einfache Mehrheit der Stimmen zu finden hat. D. hätten doch die Väter der Reichsverfassung auch daran gedacht, wie schwer es die Opposition der Mehrheit machen kann, parlamentarisch von ihrer natürlichen Rechtsmacht Gebrauch zu machen, dann würden wir nicht so oft die beispiellos fruchtlosen Debatten im deutschen Reichstage erleben, wie es jetzt sehr oft der Fall ist! Es darf ohne Weiteres angenommen werden, daß es für jede Minderheitspartei in jedem Parlamente seelisch ein schrecklicher Zustand ist, gegen ihre Ueberzeugung und ihre Stimmen Vorlagen Gesetz werden zu lassen, die sie für ungerecht und dem allgemeinen Wohle nachteilig hält, aber parlamentarisch giebt es dennoch keine andere Entscheidung als diejenige der Stimmenmehrheit und der Willen der Mehrheit, die Zustimmung der Regierung, bezw. des Bundesrates vorausgesetzt oder nachträglich erhalten, muß Gesetz werden, mag man im Ganzen oder im Einzelnen noch so sehr dagegen ankämpfen. Die Schöpfer der Reichsverfassung und der parlamentarischen Mitwirkung bei der Gesetzgebung sind dabei von dem praktischen Gesichtspunkte ausgegangen, daß die Mehrheit der Abgeordneten auch die Mehrheit des Volkswillens ist, der eben das neue Gesetz in der durch die Abstimmung der Mehrheit der Volksvertreter zum Ausdruck gebrachten Gestalt will. Jetzt sieht man doch die Mehrheit in dieser Art und Weise sich nicht als die natürliche Mehrheit in dieser Art und Weise, sondern als eine künstlich nicht ausgeschlossene, nun so werden die üblen Erfahrungen mit dem neuen Gesetze schon die Gegenbewegung im Volke und in der Volkvertretung hervorbringen, die eine Aufhebung oder Aenderung des betreffenden Gesetzes herbeiführt. Das ist parlamentarische Macht und auf ihm beruht auch die parlamentarische Macht, und Recht wie Macht müssen auch so hingenommen werden wie sie in dem angeführten Mehrheitsverhältnisse zum Ausdruck gelangen, sonst geraten wir in revolutionäre oder gar anarchische und unheimliche Zustände hinein. Dies will aber in dem heißen Ringen um das Stehen oder Fallen des neuen Politikers wie Minderheitsparteien nicht recht erscheinen, und sie kämpfen wie wütend nun mit den in der Reichsverfassung leider nicht vorgesehenen Mitteln der Obstruktion, der Verschleppung, der Spaltung und der Willkür gegen die Rechte der parlamentarischen Mehrheit. Die Opposition ist gewiß das gute Recht der Freisinnigen und der Sozialdemokraten, aber wenn sie durch Behinderung eines beschlußfähigen Reichstages durch unermüdetes Fernbleiben von den Sitzungen, wenn sie ferner durch einseitige Verschleppungsanträge und dreifache Behauptungen über die Art der Rechte der Reichstagsmehrheit die natürliche Macht derselben gewissermaßen außer Kurs setzen wollen, so ist dies ein Gebahren, das das Ansehen des deutschen Reichstages untergräbt. Daß die Minderheitsparteien ganz unangelegentlich Stellen zuweilen einnehmen, geht ja auch schon daraus hervor, daß sie im Stille geschickter Advokaten-Anträge des Abg. Nischbichler die Geschäftsordnung zu ändern, aber es ist den Freisinnigen und Sozialdemokraten dabei ein recht dummes Malheur passiert. Eugen Richter, der alte Führer der freisinnigen Volkspartei, hat sich, wie er ver-

sicherte, nach Pflicht und Gewissen für die Rechtmäßigkeit des Antrages auf Aenderung der Geschäftsordnung erklärt. Die allzugünstige Oppositionsschlange hat sich also selbst gebissen.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. An hiesiger Polizeistelle sind als gefunden abgegeben worden: vier Geldtaschen mit Inhalt, ein Kinder-gürtel und eine Kette.

Wer hätte wohl so herrliche Novembertage erwartet? Solche Tage hätten uns unsere Wetterpropheten im nassen und kühlen Sommer wohl nicht voraussetzen mögen! Die Wiesen zeigen noch immer prächtigen grünen Schmuck, wenn sie auch fast jeden Morgen mit Reif bedeckt sind. Nur schade, daß der Laubfall schon vorüber ist; daran tragen die trübten September- und Oktobertage die Schuld. Möchte doch das schöne Wetter noch recht lange dauern! Es ermöglicht oder erleichtert noch mancherlei Arbeiten und kürzt den Winter ab, der doch noch lang genug werden wird.

Der auf den 19. fallende Bußtag ist ein sogenannter allgemeiner Bußtag. Er wird gefeiert in Preußen, Anhalt, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lippe, Südb., Oldenburg, Neuch. u. L. und j. L., Königreich Sachsen, S.-Altenburg, S.-Gotha-Gotha, S.-Meiningen, S.-Weimar-Eisenach, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck-Pyrmont.

Für die nächste Zeit lautet die falsche Wetterprognose: 12.—21. November: Es wird sehr trocken. Nur um den kritischen Termin des 15. (1. Ordnung) stellen sich unbedeutende Regen ein, worauf jedoch das Wetter sofort wieder schön wird. Die Temperatur, welche zuerst meist nahe der normalen liegt, steigt zur Zeit des kritischen Termins über dieselbe, fällt aber gleich darauf wieder. Schneefälle sind auch in dieser Zeit unwahrscheinlich. 22.—30. November: Es treten ausgebreitete Regen ein, die in Oesterreich und Frankreich besonders ergiebig sind. Auch Schneefälle stellen sich in den ersten Tagen ein. Später tritt Gewitterneigung an ihre Stelle. Die Temperatur sinkt in den ersten Tagen tief unter die normale, hebt sich aber sofort wieder über dieselbe. Der 30. ist ein kritischer Termin 3. Ordnung, in dessen Nähe die Niederschläge stellenweise auch in Deutschland bedeutend sind.

Eine gewiß Vielen willkommenen Bestimmung hat jetzt die sächsische Staatsbahnverwaltung getroffen. Es sollen nämlich die auf größeren Stationen vorhandenen tragbaren Treppen und Tritte kranken Reisenden auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden, um ihnen das Ein- und Aussteigen in die bezw. aus den Wagenabteilen nach Möglichkeit zu erleichtern.

Vielmehr ist in den Personenzügen ein unruhiger Gang einzelner Wagen bemerkt worden. Dies ist oftmals dadurch hervorgerufen worden, daß zwei zweifache Wagen zwischen größeren und schwereren drei- und vierfachen Wagen eingestellt waren. Zur Erreichung eines ruhigeren Laufes der Wagen hat die sächsische Staatsbahn-Generaldirektion neuerdings Anordnung getroffen, daß künftig etwaige kleinere zweifache Wagen nur am Schluß des Zuges eingestellt werden.

Ramenz, 13. November. Die diesjährige Herbst-Bezirksversammlung des Bezirkes Ramenz des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes findet Sonntag, den 7. Dezember, im Hotel zum goldenen Stern hier statt. Die Einladung dazu nebst Tagesordnung ist soeben an sämtliche Vereine des Bezirkes ergangen.

Rönigsbrück, 14. November. Nachdem der für die hiesige Bürgermeisterstelle in Aussicht genommene Gemeindevorstand eines der größten Vororte Dresdens den Verzicht auf die Stelle anher mitgeteilt hat, ist die letztere nunmehr zur Wiederbesetzung öffentlich ausgeschrieben worden. Die Stelle ist mit 3000 Mark Anfangsgehalt und 300 Mk. Nebeneinkommen vom Standesamt ausgestattet. Bewerber haben Gesuche nebst Zeugnisabschriften bis 26. November 1902 an den Stadtrat einzureichen.

Dresden, 12. November. Angesichts der Tatsache, daß jetzt wieder viele Damen Straßenkleider tragen, die viel zu lang sind, hat der hiesige Verein für Verbesserung der Frauenkleidung ein Preisausschreiben für ein

fußfreies Straßenkleid erlassen. Zur Erlangung einer zugleich wirklich hübschen Kleiderform hat der Verein 6 Preise von zusammen 300 Mark ausgesetzt. An der Spitze des Preisgerichts steht die Gattin unseres Oberbürgermeisters. Zum Wettbewerb zugelassen sind fertige Kleider, die Eigentum der Hersteller bleiben, Hülsenmodelle und Entwürfe zu Kleidern. Der Einlieferungstermin ist auf den 1. Dezember d. J. festgesetzt.

Dresden. Die Ernennung des Geheimen Rates Dr. jur. Roscher zum Direktor der III. Abteilung des Ministeriums des Innern, welche wie bereits vor einigen Tagen als nahe bevorstehend angekündigt wurde, ist nunmehr erfolgt. Roscher hat als Sohn des berühmten Leipziger Nationalökonom Roscher für seinen Verus eine ausgezeichnete Vorbildung genossen und sich in der Praxis jederzeit als ein geschickter und vielseitiger Verwaltungsbeamter erwiesen, auch zu der Zeit, als er noch Handelskammersekretär in Jittau war. Er besitzt überdies den für einen Beamten nicht hoch genug zu schätzenden Vorzug eines ruhigen und sachlichen Urteils. Für seinen Charakter, wie für seine staatsmännische Begabung ist die Denkschrift über die Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel, die im März dieses Jahres erschienen ist und viel Aufsehen erregt hat, besonders bezeichnend; er ist ihr Verfasser.

Vorgestern Abend brachte die Gemeinde Eisenberg-Moritzburg Sr. Majestät dem Könige anlässlich Allerhöchstdessen ersten Anwesenheit dortselbst vor dem königlichen Jagdschloße eine Hulbigung, bestehend in Lampion- und Fackelzug, an dem Vertreter der Gemeinde, verschiedene Vereine und die Kinder der ersten drei Schulklassen teilnahmen, dar. Der Ort Eisenberg-Moritzburg war festlich geschmückt.

Ein sozialdemokratisches Königshoch! Grimmigen John giebt die sozialdemokratische Chemnitzer „Volkstimme“ über die sozialdemokratischen Mitglieder des Vorstandes der Leipziger Ortskrankenkasse aus, weil diese beim Besuche des Königs sich an der dem Monarchen dargebrachten Ovation beteiligt haben. Wenn der König die Raffineurkassen kennen lernen wollte, hätten ihn unsere Genossen selbstverständlich höflich zu empfangen. Aber ebenso selbstverständlich hätte es sein müssen, daß sie jede Art von monarchischer Rundgebung unterlassen hätten. Sie hätten rund erklären müssen, daß sie nicht mitmachen würden. Sie haben aber mitgemacht und haben Hoch gerufen. Sie sind nicht etwa durch eine unermutete Ovation überrascht worden, sondern sie haben vorher darüber gesprochen, was sie tun sollten. Sie haben nicht die Courage gehabt, so zu handeln, wie es ihnen ihre sozialdemokratischen Ansichten zur Pflicht machten. Daß das im revolutionären Leipzig passieren mußte, wirkt fast komisch bei der Sache. Auch die Leipziger „Volkstg.“ erteilt den vier von den zwölf Arbeitervertretern im Vorstande der Leipziger Ortskrankenkasse, welche sich einer solchen Beleidigung der Majestät des sozialdemokratischen Prinzips schuldig gemacht haben, eine scharfe Rüge. Wenn sie sich auch dagegen verwahrten, „Hoch!“ gerufen zu haben, so hätten sie doch lieber ihrem gewöhnlichen Tagewerk nachgehen sollen, als sich um ihr Verhalten durch die Teilnahme an dem Königsempfang Mißdeutungen auszusetzen. Wir schließen aus der Beteiligung der sozialdemokratischen Rassenmitglieder an einer Königsovation, daß das Zielbewußtsein doch noch nicht bei allen „Genossen“ zum Durchbruch gekommen ist, und daß ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nur darin besteht, daß sie sozialdemokratisch wählen, weil sie glauben, damit ihren Interessen zu dienen, daß sie aber auf das Programm der Sozialdemokratie mit seinem Phantasiegebilde eines alles gleichmachenden demokratischen Zukunftsstaates einfach pfeifen. Unter den ungeheuren Massen, welche König Georg in Leipzig begrüßten, haben sich sicherlich nicht nur ordnungsparteiliche Bourgeois befunden.

Leipzig. Die Steinbildhauer Leipzigs befinden sich im Zustand, weil hinsichtlich des Bohnhütens keine Einigung mit den Arbeitgebern erzielt worden ist.

Waldheim, 11. November. Seine zweite Silberhochzeit konnte jetzt Strumpfwirkermeister Mannsfeld hier begehen. Seine zweite Ehe ging er im Alter von 57 Jahren ein; mit der ersten Frau war er 30 Jahre verheiratet gewesen.



12. November. Zu einem Metrametrisch benutzt der Inhaber eines hiesigen Warenhauses die Fleischsteuerung. Er inseriert: „Ende der Fleischnot“ und zeigt an, daß jeder Kunde beim Einkauf von Waren im Betrage von 3 Mark ein Paar Wurstchen, bei Waren im Betrage von 4 Mark 1/2 Pfund diverse Wurst und bei Waren im Betrage von 7 1/2 Mark an ein Pfund Rind- oder Schweinefleisch gratis erhält. Der Metrametrisch ist wohl nicht jedermanns Sache, jedenfalls aber „aktuell“, und der Mann wird schon damit seine Geschäfte machen.

11. November. Der Streik der hiesigen Webfabrikarbeiter ist gegenwärtig auf einem toten Punkt angelangt. Weder von Seiten der Fabrikanten noch der Ausständigen geschieht irgend ein Schritt zur Einigung. Die letzteren sind jeberzeit zu Unterhandlungen bereit, wenn sich die Fabrikanten hierzu verstehen wollen. Verschiedene Streikende, vor Allem die Vorarbeiter, die mehr verdienen, als die Weber, haben den Streik satt, getrauen sich aber nicht, die Arbeit wieder zu beginnen. Wie verlautet, halten die Fabrikanten demnächst eine neue Sitzung ab, um über die gegenwärtige Lage zu beraten. Die Arbeiter würden auch nunmehr gern von ihren aufgestellten Forderungen etwas herabgehen, wenn ihnen die Fabrikanten die Hand zu Unterhandlungen bieten würden. Letztere scheinen aber hierzu keine Neigung zu verspüren, da ihre Arbeit auswärts angefertigt wird. Daß die verwandten Branchen, wie Färbereien, Appreturanstalten und Spinnereien, in Mitleidenschaft gezogen würden, was man bei Beginn des Streiks befürchtete, ist bis jetzt nicht eingetreten. Die hiesigen Geschäfte dagegen spüren die Folgen des Streiks, da sehr wenig gekauft wird. Verschiedene Arbeiter, denen der Streik zu lange anhält, tragen sich mit Fortzugsgeboten, um anderwärts Arbeit zu suchen, und einige haben diese auch anderwärts schon gefunden.

Die Porzellanerde, welche vor einigen Jahren unweit Braubach im oberen Vogtlande gefunden wurde, ist von ausgezeichneter Beschaffenheit. Die aus ihr erzeugten Waren finden diesseit der Grenze, wie auch im angrenzenden Böhmen, guten Absatz. Die vor drei Jahren in Brambach gegründete Porzellanware- und Spinnereifabrik von Paul Schleich wird gegenwärtig bedeutend erweitert, sechs neue Brennöfen angelegt und ein großer Dampfmaschinenbau.

In der Bezirksauschuß-Sitzung der Amtshauptmannschaft Zwettau wurde beschlossen, in Zukunft rückständige Radfahrer nicht mehr mit Geld, sondern mit Haft zu bestrafen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Kaiserfeste in England haben bislang noch keine schärfer hervortretenden politischen Züge gezeigt. Was Kaiser Wilhelm und König Eduard mit einander an politischen Dingen unter vier Augen zu Sandringham verhandelt haben mögen, das entzieht sich selbstverständlich durchaus der Kenntnis der Öffentlichkeit. Jedoch auch über die Zwieselsprache, welche der kaiserliche Gast mit den verschiedenen nach dem Lande König Eduards gekommenen englischen Ministern gepflogen hat, ist noch nichts Positives bekannt geworden, ob inessen in der etwa einviertelstündigen Unterredung welche der Kaiser speziell mit dem Kolonialminister Chamberlain führte, welterschütternde Dinge erörtert wurden, dies mag billig zu bezweifeln sein. Ueberhaupt werden jene Phantasien, denen zufolge jetzt in Sandringham anläßlich des Kaiserbesuches nichts mehr und nichts weniger als das Projekt einer Aufteilung von Portugiesisch-Afrika auf Tapet gelangt sein soll, mit ihren weitgreifenden Mutmaßungen schwerlich auf ihre Rechnung kommen, selbst wenn nicht der englische Premierminister Balfour in seiner Guildhallrede die über die Kaiserreise kolportierten politischen Gerüchte, als Erfindungen gekennzeichnet hätte. Der gegenwärtige Aufenthalt Kaiser Wilhelms jenseits des Kanals stellt sich in seinem ganzen äußerlichen Verlaufe bis jetzt als ein Ereignis dar, das mit der hohen Politik nichts zu tun hat, wenngleich ihm ein gewisser politischer Hintergrund nicht fehlt, wichtige Abmachungen sind jedenfalls von dem Vorgange schwerlich zu erwarten.

Kaiser Wilhelm brachte auch den Mittwoch, gleich dem vorangehenden Tage, mit Ausübung des Waldwerkes in der Umgegend von Sandringham zu, diesmal jagte er, wiederum vom König Eduard und vom Prinzen von Wales begleitet, auf Japanen. Nachmittags nahmen die erlauchten Jäger gemeinsam mit dem vom Schlosse herübergekommenen fürstlichen Damen das Frühstück in einem dicht an der Fahrstraße errichteten Zelt ein, wobei das zahlreich herbeigekehrte Publikum den hohen Herrschaften ungehindert zusehen konnte. Dann wurde die Jagd bis zum Abend wieder fortgesetzt. In Verlaufe des Mittwoch Abend fand eine Theateraufführung in Schloß Sandringham statt.

Die Blätternachricht, daß der nächste preussische Etat wegen der ungünstigen staatlichen Finanzlage keine besonderen Forderungen für den gewerblichen Unterricht aufweisen werde, ist unzutreffend. Die offiziellen „Verl. Pol. Nachr.“ stellen fest, daß im nächsten preussischen Etat erhöhte Mittel zur Förderung des gewerblichen Unterrichts enthalten sein würden.

In Berlin ist am Freitag im Reichsamte des Innern eine Konferenz von Sachverständigen der Kartell- und Syndikatsfrage unter Teilnahme von Vertretern der Reichsregierung und der größeren Einzelregierungen zusammengetreten. Auch Reichstagsabgeordnete haben sich hierzu eingefunden.

„Standard“ bespricht den Gedanken, daß bessere Beziehungen zwischen Deutschland und England platzgreifen mögen und sagt: Die große Mehrheit der Engländer wünscht nichts Besseres, als mit ihren deutschen Verwandten in Freundschaft und gegenseitiger Achtung zu leben. Solche Gesinnungen müßten aber von beiden Seiten geteilt werden. Die ganze Reihe erbitterter Nadelstiche könne nicht gleich bei den ersten zur Versöhnung auffordernden Worten vergessen werden. — „Daily Chronicle“ schreibt: Das englische Volk ist erfreut zu sehen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England, die sehr gespannte geworden waren, durch den Austausch der Freundschaftsbeweise zwischen den beiden königlichen Verwandten bessere geworden sind. Trotzdem glauben wir nicht, absoluter Unvernunft beschuldigt werden zu können, wenn wir dem Argwohn Raum geben, daß die Hoffnungen vieler Deutschen weniger darauf hinaus-

gehen, aus uns einen Freund als ein Werkzeug Deutschlands zu machen. — In ihrer gestrigen Mittagsausgabe befürwortet die „Westminster Gazette“ die Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit Deutschland und sagt, der Besuch des Kaisers könne viel dazu beitragen, die Wolken des Mißtrauens zu zerstreuen, die über die deutsch-englischen Beziehungen ausgebreitet seien. Mögen auch triftige Gründe vorhanden sein für die Empfindung der Engländer, daß die Deutschen keine freundliche Rolle während des Krieges gespielt haben, so würde es doch trübselig sein, diese Gründe für die Leitung der englischen Politik gegenüber der deutschen Regierung geltend zu machen.

Zum ersten Male tritt in einem deutschen Bundesstaat der Fall ein, daß die Sozialdemokraten die Majorität im Landtage haben. In Schwarzburg-Rudolstadt, wo bisher die Sozialdemokraten im Landtage nur ein Mandat inne hatten, erlangten sie bei der Wahl am 11. d. M. von 17 Mandaten neun. Wie nach einem Wiener Blatte verlautet, will der Landesfürst den Landtag nicht einberufen. Es finden Konferenzen darüber statt, was angesichts dieser Situation zu thun sei. Der Landesfürst befürchtet, daß die Sozialdemokraten ihm seine bisherige Anpanne nicht bewilligen werden.

Die „Westfäl. Volkszeitung“ meldet, fürzte in letzter Nacht auf der Recke „Bentrum“ ein Anhangs-Förderfort mit sieben Bergleuten in die Tiefe. Sämtliche sieben Bergleute wurden getötet.

Das während der Anwesenheit des preussischen Eisenbahnministers Budde in München daselbst erörterte Projekt der Weiterführung der Mainkanalisation von preussischem Gebiet nach Aschaffenburg tritt bereits in seinen Vorstadien ein. Im Ministerium des Innern zu München fand am Mittwoch eine Konferenz statt, in welcher das ausgearbeitete Kanalisationsprojekt zur Vorlage gelangte.

An Wechselkempelsteuer wurde im Reich in den Monaten April bis Oktober 7 056 201,20 Mk. vereinnahmt oder 174 343 Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Deutschlands sämtliche Vinienschiffe, Kreuzer, Schul- und Versuchsschiffe sind jetzt mit einem Apparat für die funktentelegraphische Nachrichtenvermittlung ausgerüstet.

In Posen fand heute die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek statt. Finanzminister v. Rheinbaben war zugegen.

Oesterreich-Ungarn. Im oesterreichischen Abgeordnetenhause wogte jüngst ein großer parlamentarischer Kampf in Sachen der Sprachenfrage. Aus demselben ragte eine in der Sitzung vom 11. November abgegebene längere Erklärung des Ministerpräsidenten v. Koerber hervor, in welcher er den beiden im Sprachstreite in der Vorderreihe stehende Parteien, den Deutschen und den Tschechen, gegenseitiges Nachgeben im Staatsinteresse empfahl. Bei den Deutschen wie bei den tschechischen Fraktionen im Abgeordnetenhause hat Herr v. Koerber mit seinen Darlegungen freilich weiter keinen Eindruck erzielt, denn in der Sitzung vom 12. November erklärten sich die Redner von beiden Lagern gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten und dessen Programm zur Lösung der Sprachenfrage. Die gesamte Sprachendebatte wurde dann in letzter Sitzung abgeschlossen; Aussicht auf eine Einigung zwischen Deutschen und Tschechen auf sprachlichem Gebiete hat sie nicht eröffnet.

Die dem, durch den Papst ausgezeichneten Prälaten Drozd, gebanten Unterschlagungen bei der Benzels-Vorschlagsklasse in Prag (Böhmen) werden jetzt gar auf 7 Millionen Kronen angegeben. Standalße Kogel!

Belgien. Der präsumtive Thronfolger in Belgien, der Graf von Flandern, Bruder des Königs Leopold soll zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Albert, auf die Thronfolge verzichtet haben.

Rußland. Halbamtlich wird gemeldet, daß der Sultan seinen Lieblingssohn, Prinzen Ahmed Effendi, demnächst nach Petersburg, zum Besuche des russischen Hofes senden werde, um damit den Beweis der zwischen Rußland und der Türkei bestehenden innigen Freundschaft zu dokumentieren. Es sei wahrscheinlich, daß Prinz Ahmed auch mehreren anderen europäischen Höfen, insbesondere dem Berliner Hofe, einen Besuch abstatten werde.

Frankreich. Der französische Bergarbeiterstreik hat endlich am längsten gebauert. Nach einer Meldung aus Lille zeigt sich unter den streitenden Bergleuten Neigung zur allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit; im Departement Pas-de-Calais haben über 10 000 Bergleute, mehr als ein Drittel des Gesamtpersonals, die Arbeit wieder aufgenommen.

Paris, 11. November. Das Projekt einer neuen Pariser Welt-Ausstellung, und zwar für 1911, ist in der französischen Hauptstadt entstanden und man will die maßgebenden Kreise für den Plan interessieren. Diese Bestrebungen haben ihren Grund darin, daß nunmehr die ziffermäßigen Nachweise über die enormen Summen vorliegen, welche Ausländer im Weltausstellungsjahre 1900 in Frankreich gelassen haben. Auf Kreditbriefe allein wurde 1900 um 1 1/2 Milliarden Franken mehr Geld erhoben als in anderen Jahren.

Paris, 13. November. Die Insassen eines von Paris kommenden Automobils setzten in der Abenddämmerung auf der Landstraße bei Fontaine la Voube einen Anstoß aus, der in einer Wiege lag. Das Automobil wartete, bis zwei Tageelöhner die Wiege fanden und fuhr dann mit größter Schnelligkeit davon. In der Wiege lagen 14 Tausendfrancs-Billets und ein Brief an den Finder folgenden Inhalts: „Behaltet das Geld, erziehet das Kind einer vornehmsten englischen Familie bis zur Volljährigkeit. Ihr habt fürs Leben ausgesorgt.“

Die amtliche Aufstellung über die Bewegung der Bevölkerung in Frankreich im Jahre 1901 ergibt die Vermehrung der Bevölkerung um 72 398 gegenüber einer Verminderung um 25 900 Köpfe im Jahre 1900. Das Ergebnis ist die Folge der Vermehrung der Geburten und besonders der Verminderung der Sterblichkeit.

England. London, 13. November. Ueber die Unterredung zwischen Chamberlain und den Burengeneralen vom 11. d. M. ist der Brüsseler Korrespondent des „Standard“ in der Lage, Folgendes mitzuteilen: Die Burengenerale baten dringend um Erhöhung der für die Buren bewilligten Unterstützung auf 8 Millionen Pf. St. und erneuerten ihr Gesuch um Amnestie für die Kaprellen

und Erlaubnis für Krüger, Weiss, Jäger, Womacans und andere Burenführer nach Südafrika zurückzuführen. Chamberlain versprach, auf seiner Reise durch Südafrika die Lage der Buren unparteiisch zu prüfen und er werde nicht zögern, dem Parlamente weitere Anträge auf Bewilligung von Geldern vorzulegen, falls er sich überzeugen sollte, daß es notwendig sei. Das Gesuch um Amnestie für die Kaprellen und Erlaubnis der Rückkehr der Burenführer nach Südafrika verwarf er.

London, 11. November. Endlich hat ein englischer Minister sich veranlaßt gesehen, der sinnlosen Preßtreibereien zu gebenden, die in eine systematische Deutschenhege ausartet sind. Der Premierminister Balfour hielt in der Gildehalle beim Antrittsmahle des neuen Lordmayors eine Rede, worin er u. A. auf den Besuch des großen hinfriedeten Souveräns bei seinen nächsten Verwandten hinwies. Er fügte hinzu, daß er es ablehne, auf die von der Presse an diesen Besuch geknüpften wilden und phantastischen Erwartungen einzugehen. Durch die Charakterisierung der Phantastereien, wodurch ein Teil der englischen Presse die Bevölkerung in eine Kriegsstimmung gegen Deutschland hineinzuheben versuchte, hat Balfour beiden Ländern einen Dienst erwiesen. Denn so wie bisher konnte es nicht weitergehen, ohne beide Völker in einen Krieg hineintreiben zu lassen. Die Befürchtung, daß Balfours Eingreifen auf Konzeptionen Deutschlands an England zurückzuführen sei, ist vielleicht nicht ausgeschlossen, eine Aufklärung darüber aber vorläufig nicht zu erwarten.

Spanien. Der Rücktritt des liberalen Kabinetts Sagasta in Spanien scheint keineswegs zu einer neuen konservativen Aera im Lande der Kastanien führen zu wollen. Denn einstweilen ist Sagasta vom König Alfonso mit der Kabinettsbildung beauftragt worden, die am Donnerstag bis zu folgender Ministerliste vorgeschritten war: Sagasta Präsidium, Herzog von Almodovar Ministerium des Inneren, Moret Inneres, Romero Robledo Justiz, Herzog von Beragua Marine, Welzer Krieg, Garcia Prieto öffentliche Arbeiten, Romanones Unterricht, Puigcerver Finanzen.

Balkanhalbinsel. Die interessanteste Begebenheit in den Balkanbergen wird augenblicklich durch den Besuch des Königs von Rumänien beim Fürsten Ferdinand von Bulgarien repräsentiert. Schon in Rußland wurden zwischen den beiden Balkanherrschern sehr freundschaftlich gehaltene Trinksprüche, welche die Beförderung in den rumänisch-bulgarischen Beziehungen betonten, ausgetauscht. Weitere Trinksprüche wechselten dann König Karl und Fürst Ferdinand bei ihrem am Mittwoch unternommenen Ausfluge nach den Schlachtfeldern von Porebin, Griviza und Plewna. Sie nahmen in Plewna im Hause, welches Osman Pascha während der Belagerung bewohnt hatte, Erfrischungen zu sich. Hierbei trank der König auf den Fürsten Ferdinand und die bulgarische Armee daran erinnern, wie er vor 25 Jahren Bulgarien als Sieger verlassen habe, und weiter darauf hinweisen, wie er heute wieder als aufrichtiger Freund der Bulgaren in das Land gekommen sei. Fürst Ferdinand warf in seinem dem König Karl und der rumänischen Armee gemeldeten Erwiderungsstoß einen Rückblick auf die Kämpfe bei Plewna und betonte, wie das geschickte Kommando König Karls den Sieg der Russen und Rumänen herbeigeführt habe, wofür ihm das bulgarische Volk ewig dankbar bleiben werde. — Der Draht zwischen Bukarest und Sofia ist also vollkommen wieder hergestellt!

Zara, 10. November. Hier trafen halbverhungerte Montenegroer ein, welche in der serbischen Kavallerie dienten und noch die serbische Uniform trugen. Sie erzählten, aus dem serbischen Heere desertiert zu sein, da sie seit acht Monaten keinen Sold erhalten und nicht einmal Brot bekommen hätten, ihren Hunger zu stillen.

Amerika. Der Lufstakt in Venezuela scheint nunmehr wirklich niedergeschlagen zu sein. Präsident Castro ließ Caracas wiederum zur Hauptstadt und zum Regierungssitz erklären.

Baltimore, 10. November. Deutsches Sängerefest. Für das im nächsten Jahre stattfindende Sängerefest hat die Stadt Baltimore 25 000 Dollars zu Dekorationszwecken bewilligt. In allen Kreisen der Stadt herrscht das lebhafteste Interesse für das Fest, zu dem die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden. Bei der Auswahl der Komposition für das Kaiserpreislied waren aus Deutschland folgende Herren mit in die engere Wahl gekommen: Professor Dolar Hermann, Professor Reich, Dr. Anton Reichert, sämtlich aus Dresden; Professor Joh. Bollert in Wegeled; Heinrich Jöllner in Leipzig, Edw. Brown in Danabrick; Knochel in Krefeld; Karl Schatz und Gustav Cordt in Wiesbaden.

Aus dem Reichstage.

Unerquicklich ist fortgesetzt der Verlauf der Zolltarifsverhandlungen im Reichstage. Keine Sitzung vergeht jetzt mehr, in welcher nicht eine zeitraubende und unfruchtbare Geschäftsordnungsdebatte stattfände, die sachlichen Beratungen selber aber gestalten sich durch fortwährende namentliche Abstimmungen und die Obstruktionsanträge der Linken sehr unübersichtlich und langwierig und verlieren dadurch für das große Publikum mehr und mehr an Interesse. Auch die Sitzung vom Mittwoch spiegelte dies unerfreuliche parlamentarische Bild wieder. Nachdem zunächst die am Dienstag begonnene Erörterung über § 8 des Zolltarifgesetzes, der die Zolltarifteilung der Abgeordneten Dr. Beumer (nat.-lib.), Gotheim (fr. Verein.), Fischebeck (fr. Volksp.), Brömel (fr. Verein.) und v. Kardorff fortgeführt und zum Abschluß gebracht worden war, entspann sich eine längere und lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte, die durch eine abseitige Kritik des freimüthigen Abgeordneten Brömel an dem vom Zentrumskommissionen Speck erstatteten Kommissionsbericht hervorgerufen wurde. Nach Beendigung dieser ergebnislosen Erörterungen wurden die verschiedenen Änderungsanträge zu § 8 sämtlich abgelehnt, worauf letzterer selbst in der Kommissionfassung Annahme fand. Dann schritt die zur Beratung des umfangreichen § 9, der sich auf die Einfuhrscheine, Transittlager usw. bezieht, wozu ebenfalls von verschiedenen Seiten Änderungsanträge vorliegen, Diskussion, die zunächst hauptsächlich den Transittlagern galt, beteiligte sich auch der Schatzkellner Freiherr v. Thielmann, sie wurde indessen durch Annahme eines Beratungsantrages

vorläufig abgelehnt. In demselben Sinne wurde der Antrag auf Abänderung des § 8 abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 9 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 10 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 11 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 12 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 13 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 14 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 15 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 16 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 17 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 18 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 19 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 20 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 21 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 22 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 23 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 24 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 25 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 26 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 27 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 28 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 29 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 30 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 31 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 32 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 33 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 34 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 35 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 36 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 37 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 38 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 39 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 40 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 41 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 42 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 43 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 44 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 45 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 46 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 47 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 48 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 49 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 50 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 51 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 52 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 53 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 54 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 55 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 56 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 57 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 58 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 59 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 60 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 61 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 62 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 63 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 64 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 65 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 66 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 67 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 68 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 69 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 70 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 71 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 72 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 73 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 74 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 75 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 76 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 77 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 78 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 79 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 80 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 81 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 82 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 83 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 84 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 85 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 86 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 87 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 88 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 89 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 90 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 91 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 92 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 93 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 94 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 95 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 96 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 97 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 98 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 99 wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des § 100 wurde ebenfalls abgelehnt.



vortäufig abgeschlossen. Dann aber erobert sich wieder eine hundertlange stellenweise recht fürmische Geschäftsordnungs-Debatte, zu welcher der Antrag des Zentrumsabgeordneten Spahn, es möge am Donnerstag der Antrag Nischbichler betreffs Abfözung der namentlichen Abstimmungen endlich beraten werden, den Anlaß gab. Der Sozialdemokrat Singer erhob scharfen Widerspruch gegen diesen Antrag, der gerade gegen die Geschäftsordnung des Hauses verstoße; Singer verlangte schließlich namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn. Gegen letzteren und also zugleich auch gegen den Antrag Nischbichler erklärten sich weiter die Freisinnigen, Radnische und Barth, sowie die Sozialdemokraten Heine, Stabthagen und Bebel, während zu Gunsten des Antrages Spahn der Nationalliberale Bassermann, der Reformier Biermann v. Sonnenberg und der Abgeordnete Spahn selber sprachen. Eigentümlich war die Stellungnahme des Abgeordneten Richter; er bekämpfte zwar den Antrag Nischbichler, gab aber zu, daß die Mehrheit das Recht habe, denselben nach ihrem Belieben auf die Tagesordnung setzen zu lassen, die Ausführungen des freisinnigen Führers fanden denn auch ein selbstames Schauspiel — den lebhaften Beifall der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen. Diese weite Geschäftsordnungsdebatte endete Abends 8 Uhr mit der in namentlicher Abstimmung erfolgenden Annahme des Antrages Spahn, für welchen 187 Abgeordnete stimmten, indes 67 Abgeordnete ihn verwarfen, während 3 Abgeordnete sich der Stimmenabgabe enthielten, den Antrag Nischbichler zuerst auf die Tagesordnung für Donnerstag zu setzen. Zu letzterem haben die Sozialdemokraten nicht weniger als 19 Änderungsanträge gestellt.

Die Vgl. Bebel (Soz.), Schröder (N. Berg.) und Liebocki (Pole), worauf sie beendet wurde, und zwar mit 195 gegen 86 Stimmen. Es folgten persönliche Bemerkungen; in der achten Stunde wurde die Fortsetzung auf Freitag anberaumt. Die Reichstagskommission für Regelung der gewerblichen Kinderarbeit nahm den § 14 des Gesetzesentwurfs, der auch die Beschäftigung eigener Kinder bei öffentlichen Schaustellungen zc. verbietet, unverändert an. Nach § 15 ist die Beschäftigung eigener Kinder in Gast- und Schankwirtschaften gestattet, doch kann die Beschäftigung von Knaben unter zwölf Jahren und von Mädchen verboten werden. Dieser Paragraph wird schließlich einem sozialdemokratischen Antrage entsprechend formuliert, wonach Kinder unter zwölf Jahren überhaupt nicht in Gastwirtschaften gehören. Der § 16, der das Austragen von Milch, Wadware, Zeitungen und sonstige Vordengänge durch eigene Kinder regelt, wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Alsdann trat die Kommission ein in die Beratung eines Antrages Münch-Faber (ntl.), welcher ausführt: In Privatwohnungen dürfen Revisionen während der Nachtzeit nur bei begründetem Verdacht der Nachbeschäftigung der eigenen Kinder stattfinden, und bemerkt, er kenne kein Land, in dem Eingriffe in die Ruhe des Familienlebens erlaubt seien, wie der Entwurf sie vorsehe; er bitte daher die Regierung um bestimmte Angaben. Daß Nachrevisionen leicht zu Chicanen führen könnten, wird allseits anerkannt, ebenso die Notwendigkeit, daß die Lehrer Fälle von Nacharbeit feststellen müßten, da sie am ersten Gelegenheit dazu hätten. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Am gestrigen Freitag wurde die Beratung fortgesetzt. Die Zahl aller zur Vollratsentscheidung eingegangenen Petitionen beträgt gegenwärtig 113 118!

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or financial table.

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or financial table.

**Bermischtes.**

Ein Fürstinnenverein zur Hebung der Sittlichkeit ist das Neueste. Auf eine von der Prinzessin Karl zu Salm-Horsmar, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, gegebene Anregung hin ist unter Zustimmung von 71 Fürstinnen (2 Königinnen, 35 Fürstinnen aus regierenden und 34 aus vormalig reichsunmittelbaren Häusern) ein Verein deutscher Fürstinnen zur Hebung der Sittlichkeit gegründet worden. Der Verein erläßt im „Johanniter-Wochenblatt“ einen Aufruf im Sinne der Unterstützung der schon bestehenden Anstalten zur Rettung gefallener Frauen, welche die Kirche gegründet hat, und Geltendmachung des Einflusses auf diejenigen Männer, welche eine öffentliche Stellung haben, damit sie die Sittlichkeitsbestrebungen zu fördern suchen, namentlich der Vorzeit in diesem Punkte auf staatlichem Gebiete entgegenzutreten und so der Frauentätigkeit für Rettung der Gefallenen eine Bahn machen helfen. Auf der ersten Versammlung in Frankfurt a. M. waren freilich nur 16 Fürstinnen teils persönlich anwesend, teils vertreten. Die in der Versammlung beratenen und genehmigten Grundgesetze beschäftigen sich zunächst nur mit der Geschäftsordnung. \* Berlin, 12. November. In einem Privathotel in der Friedrichstadt lehrte gestern Abend ein Paar ein, das sich als Rentier Müller und Frau eintrug. Heute Morgen hörten Angestellte zwei Schüsse fallen, öffneten das Zimmer und fanden die beiden Inassen tot hinter dem zusammengerollten Teppich liegen. Die Revolverpolizei stellte den jungen Mann als einen ihr schon bekannten Geistes-

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**

am Freitag, den 14. November 1902, Abends 8 Uhr. Punkt 1. Dankschreiben des Vorstandes des Vereins für Gemeinbediakonie. Das Kollegium nimmt Kenntnis. Punkt 2. Dankschreiben des Schulhausmann Großmann. Das Kollegium nimmt Kenntnis. Punkt 3. Drisgesetz, die Beschränkung der Beschäftigung von Gehälfen zc. in nicht öffentlichen Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen betreffend. Das Kollegium genehmigt einstimmig das aufgestellte Drisgesetz. Punkt 4. Stadtratwahl. Herr Stadtverordneter Alfred Cunradi wurde auf 4 Jahre neugewählt. Herr Stadtrat Richard Vorhardt und Herr Stadtrat Georg Vorkdorf wurden je auf 6 Jahre wiedergewählt. Punkt 5. Die Wahllisten der stimm- und wahlberechtigten Bürger wurden ausgelegt.

**Gewinne der 142. K. S. Landes-Lotterie.**

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery table.

**Ein Mädchen,** welches Lust hat die **Damenschneiderei** mit Schnittzeichnen gründlich zu erlernen, kann sofort oder später antreten bei **Anna Matthes, geb. Gebrich, Damenschneiderin.**

Ein **Knabe,** achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu lernen, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **Max Wolf, Bäckermeister.**

**Poetzsch Röst-Kaffee** ist als eine vorzüglich schmeckende sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt. Dieselbe wird von der Gross-Kaffee-Rösterei **Richard Poetzsch in Leipzig** Hoflieferant stets frisch in Original-Packeten (Packung gesetzl. geschützt) von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund Inhalt zu den Preisen von 100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. pro Pfund zum Versand gebracht. Sämtliche Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in **Pulsnitz: Felix Herberg, Mohren-Druckerei, Bismarckplatz.**

**Berjüngt!** scheinen alle, die ein zartes, reines Gesicht, zartes, jugendf. Aussehen, weiße, sammetartige Haut, und blendend schönen Teint haben. Man wäscht sich daher mit: **Radebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schupmarke: Stedenpferd & Co. in der Löwenapotheke, Pulsnitz.

**C. L. Flemming** Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen, Holzwarenfabrik **Weihnachts-Pyramiden** Gedrehte Säulen Kugellager. Gesetzlich geschützt. **No. 1** 80 cm hoch. 4 Stockwerke, durch Kerzen bewegliche Teller. Aus 265 Teilen zusammengesetzt. **Mit Figuren und Einrichtung für 12 Kerzen M. 8.—.** **No. 2** 1 Meter hoch. 5 Stockwerke, durch Kerzen bewegliche Teller. Aus 340 Teilen zusammengesetzt. **Mit Figuren und Einrichtung für 15 Kerzen in 4 Ausstattungen zu M. 10,—, 15,—, 25,— u. 50,—.** Schön, Bunt, Dauerhaft, Leichtgehend.

**Dank und Nachruf.** Zurückgekehrt vom Grabe unserer so plötzlich und unerwartet dahingeschiedenen Schwester, Schwägerin und Tante **Agnes Bertha Schurig,** fühlen wir uns gedrungen, allen denen von nah und fern für die uns erwiesene Teilnahme durch reichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte herzlichst zu danken. Insbesondere Dank für die liebevolle Pflege im Krankenhause zu Grossröhrsdorf während ihrer Krankheit. Dank dem Herrn Kantor Sandmann für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Gesänge. Dank dem Herrn Pastor Härtling für die trostspendende Rede an heiliger Stätte. Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach. **Pulsnitz, Grossröhrsdorf, Dresden, Meissen.** Die tieftrauernden Hinterlassenen.

**Cognac** DER **Deutschen Cognac-Compagnie** **Löwenwarter & Co** Commandit-Gesellschaft zu Köln. **Pulsnitz bei F. Herm. Cunradi.**

**Jetzt** muss man ins **Konzerthaus** zum **Frosch,** Dresden, Zahnsgasse 3. **Italiener** in ihren nationalen Aufführungen sehen will. Nur tadellose, echte Biere und ausgezeichnete Speisen bei **kleinen Preisen.**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betreffend 5. Meißner Dembau-Lotterie, der bekannten Lotterie-Kollekte von **D. M. Engelfard, Hamburg,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon Ende November 1902 beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

**Gasthof „Goldne Aehre“**,  
Friedersdorf.

Sonntag, den 16. d. M., von  
nachmittags 4 Uhr an

**grosse Ballmusik**  
(junge Kirmes).

Es ladet freundlichst ein **Max Hörnig**.

Ein tüchtiger, fleißiger, zuverlässiger

**Schneidemüller**

für Walzengatter

für dauernd gesucht.

Nur schriftliche Offerten sind unter  
**A. H.** in der Expedition niederzulegen.

**Ein Kleinknecht,**

im Alter von 15 bis 16 Jahren, wird für  
Neujahr gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Grosse Geflügel-**  **Ausstellung**

im Saale des Schützenhauses.

Beginn Sonnabend, den 15. bis mit Montag, den 17. Novbr.

Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Montag, den 17. Nov.: **Grosse Verlosung von Rasse-Geflügel.**

Losé à 50 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Zu dieser reichhaltigen Ausstellung werden alle Geflügel Freunde aus Stadt und Land zu recht  
zahlreichem Besuche geladen. Hochachtend

**Das Ausstellungs-Komitee.**

Josef Ploner, Vorsitzender. Georg Borsdorf, Kassierer. Max Gleissenberg, Schriftführer.

**Gasthof Böhmischo-Vollung.**

Sonntag, den 16. November, von nachmittags 4 Uhr an

zur jungen Kirmes

**starkbesetzte Ballmusik**

Mit Kaffee und ff. Eierplinzen wird bestens aufgemartet und ladet er-  
gebenst ein **Ad. Barthel**

**Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.**

Sonntag, den 16. November, ladet zur

**Tanzmusik**

freundlichst ein

Heinrich Steglich.

NB. Mittwoch, zum Bußtag, Bratwurst mit Sauerkraut.

**Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.**

Sonntag, den 16. November, von abends 6 Uhr an

**grosse öffentl. Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet

**Ed. Weitzmann.**

**Gasthof zum weissen Hirsch, Oberlichtenau.**

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. November

**Kirmes-Fest!**

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik!**

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgemartet und ladet freundlichst ein  
**Louis Guhr.**

Gleichzeitig empfehle zum bevorstehenden Feste schönes Rind- und Schweinefleisch.

**Künstliche Zähne,** ohne Heraus-  
nahme der  
Wurzel, werden schmerzlos eingesetzt bei billig-  
ster Preisberechnung.

Haltbare Plomben, Nervlöten und  
Zahnziehen. —

**Carl Richter,**

Zahnkünstler - Dentist,

**PULSNITZ, Ohernerstrasse.**

**Jüng. Hausmädchen**

für besseren kinderlosen Haushalt in Bischofs-  
werda für sofort oder 1. Dezember gesucht.  
Anerb. unter A. Z. 100 an die Geschäfts-  
stelle d. Bl. erbeten.

**Einen Haufen Pferdedünger**

hat zu verkaufen

**Dr. Schlosser.**

Ein freundliches

**Logis**

sofort oder später zu vermieten  
**Grossröhrsdorfer Str. 56 B.**

**Herm. Neuber's** diätetisches  
altbewährte **Husten u.**

**Brustbonbons** **Heiserkeit**

Best.: Mel. Extr. Malti, Anis, Cachou, Plantaginis.

**Preis pro Packet 40 Pfg.**

**Zu haben i. d. Apotheke.**

**Winter-Joppen**

in jeder Größe, von 3 Mark an bis zu den  
besten, desgleichen **Winter-Heberzieher** zu  
außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

**W. Angermann,**

— am Markt. —

Hervorragende Neuheiten! — Reichste Auswahl!

**Damen-Blusen**

aus Wolle, Seide, Velour, sowie verschiedenen neuen  
Fantasiestoffen empfiehlt zu niedrigsten Preisen

**Carl Henning,**

— obere Lange Strasse. —

**Zahlungsbefehle** sind stets zu haben in der Buch-  
druckerei dieses Blattes.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innig geliebten Gattin, Mutter,  
Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

**Johanne Karoline Boden, geb. Schöne**

sagen wir Allen, die sie in ihrer Krankheit besuchten und trösteten,  
was ihr immer so wohl that, unseren herzlichsten Dank. Besonders  
Dank dem Herrn Pastor Klopsch nebst Frau für die Besuche und Mühe  
am Krankenlager und seine Tröstungen aus Gottes Wort am Grabe,  
dem Herrn Kantor Schaffrath für die mit den Schülern angestimmten  
Gesänge, den Militärverein für das bereitwillige Tragen und allen Nach-  
barn, Verwandten und Bekannten für den so reichen Blumenschmuck  
und das Geleit zur Stätte seligen Friedens.

Lichtenberg, Ohorn und Dresden, am 12. Nov. 1902.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 46.

**Pofand's Restauration, Oberlichtenau.**

Sonntag und Montag, den 16. und 17. November

zur **Kirmes**

wartet mit ff. Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen bestens auf und ladet  
ganz ergebenst ein **Fr Pofand.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß ich mein

**Herren - Kleider- und Maass - Geschäft**

von untere Langestrasse nach

**Neumarkt**

in den früher Henning'schen Laden, gegenüber Herrn Fleischermeister Hartmann  
verlegt habe

Zu benütze diese Gelegenheit, um für das Wohlwollen, welches mir bisher in reichem  
Maasse zu teil geworden, bestens zu danken und bitte dasselbe mir auch in mein neues  
Lokal gütigst folgen zu lassen

Ich werde stets bemüht sein, mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft durch  
aufmerksame und billige Bedienung nach Kräften zu rechtfertigen.  
Hochachtungsvoll

**Emil Müller, Schneidermeister.**

Bestellungen nach Maass unter Garantie zu billigsten  
Preisen in kürzester Zeit.

**Hochfeine geröstete Kaffee's**  
à Pfd. 200, 180, 160, 140, 120, 100 und 80 Pf.  
garantiert rein im Geschmack  
empfehlen **F. Herm. Cunradi.**

**DANK.**

Herzlichen Dank sagen wir allen denen,  
welche uns bei dem am 21. September von  
ruchloser Hand verursachten Brandunglück zu  
Hilfe eilten und noch unsere Habe zu retten  
suchten. Dank auch den lieben Nachbarn  
und Freunden, bei welchen meine starke Fam-  
lie Lobbach fand und wir auch unsere noch  
wenige Habe bergen konnten. Dank auch  
allen Edelbedenkenden, Allen Allen von nah  
und fern, welche durch spendende Gaben die  
Not linderten und uns hilfreich zur Seite  
standen. Gott beschütze jeden vor solchem  
Unglück und lohne, was sie an uns getan.  
Nochmals innigsten Dank.

Obersteina.

**Bernhard Ritsche nebst Familie.**

**Jackets,  
Saccos,  
Golfs**

in hervorragender Auswahl  
zu besonders billigen Prei-  
sen empfiehlt

**Carl Sättler,**

Kamenz.

Zwei starke hochtragende

**Zugkühe**

sind zu verkaufen. **Gottschdorf No. 11.**

Wo  
Som  
For  
kranken Kurt Mi  
bekannt ist. Ni  
der Sohn der v  
Ristle zu Siegl  
Lages seine W  
weil sie seine G  
einen Schrant,  
davon. Später  
machte die Poli  
gemeingefährlich  
versuchte Ristle  
die Brust zu tö  
Verwundung geh  
ankalt Herzberg  
acht Tagen und  
Zeit in Berlin  
den Tod mitnah  
Boppo i,  
gaft. Die Joh  
den Fluten unfa  
ist längst vorüb  
der letzte Babega  
fin Obelenski a  
eistalten Wasser  
war für das Pub  
aber die Fürstin  
terteilt den ganz  
Kosten weiter.  
\* Kiel, 1  
im Londoner H  
an je einem Arm  
haben schon läng  
hatte. Aus vor  
beiden Mädchen,  
hießen und aus  
Liebesgram soll  
anlaßt haben.  
Zat hierher geto  
nur sehr gering  
ihre Leichen wür  
gefunden werden  
\* Die angen  
eine Gerichtsach  
chen berichtet:  
Stationierter Hilfs  
vor dem hiesigen  
seine Gehaltsbest  
an, daß er neben  
geholt von 27 M  
weis aus Gemein  
schen seinen Oh  
schlichem Ersta  
holen."  
\* Konsta  
Gleichzeitigkeit.  
Ruches „Les fin  
wir, hat vom S  
den des Reichsbi  
die tierische Gens  
kei verboten, und  
lungen von Kon  
und belegte mehr  
— Und da beha  
seine Stoffe mehr  
\* Auch ein  
Einwohner der  
sch am vorigen  
— raffen und  
Bei  
Littauischer  
17]  
„Ach, einziges  
es war zu nett  
schmerz Dich verb  
sie wieder, Dunkel  
junge Hühnchen g  
bin ich in den St  
zum Kompost be  
Ersuchen noch ge  
Deinem Kind, m  
So plauderte  
auf einem Ehebe  
sich zur größeren  
und ließ das Z  
balancieren; da  
blia ruhig stande  
bedenklich. Die  
nach Stumper in  
schönen Blumen,  
standen, völlig ve  
Im Welt lag  
hüte sie eine Art  
Großmütter erim  
Das Gesicht hatte  
die scharfen blane  
wenn sie auch un  
\* Kind, Kind,  
zwei fremde Herr  
ama Besuch, ich

# Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu No. 136.

15. November 1902.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Franken Kurt Rißle fest, während das Mädchen noch nicht bekannt ist. Rißle ist am 23. Oktober 1873 geboren und der Sohn der verwitweten Geheimen Oberregierungsrätin Rißle zu Sieglitz. Vor längerer Zeit bedrohte er eines Tages seine Mutter und Schwester mit dem Revolver, weil sie seine Geldansprüche nicht befriedigten, erbrach dann einen Schrank, nahm, was er bekommen konnte, und lief davon. Später traf ihn eine Schwester in Berlin und machte die Polizei darauf aufmerksam, weil er offenbar gemeingefährlich gesteskrank war. Auf die Wache gebracht, versuchte Rißle damals, sich durch einen Revolveranschlag die Brust zu töten. In der Charité wurde die schwere Verwundung geheilt und nach seiner Entlassung in die Irrenanstalt Herzberge übergeführt. Von dort entwich er vor acht Tagen und trieb sich seitdem wahrscheinlich die ganze Zeit in Berlin umher. Wo er das Mädchen, das er in den Tod mitnahm, kennen lernte, ist noch nicht bekannt.

**Boppot, 12. November.** Ein ausdauernder Badegast. Die Jahreszeit, in der gewöhnliche Sterbliche in den Fluten unserer Meere Erquickung zu suchen pflegen, ist längst vorüber. Aber aus Boppot ist erst dieser Tage der letzte Badegast abgereist: Es ist dies eine Dame, Fürstin Obelenski aus Petersburg, die bisher täglich in dem eiskalten Wasser der Ostsee gebadet hatte. Das Damenbad war für das Publikum schon seit Mitte September geschlossen, aber die Fürstin brachte ihrer Passion ein Opfer und unterzieht den ganzen vorgeschriebenen Dienstapparat auf ihre Kosten weiter.

**Kiel, 12. November.** Montag Vormittag trieben im Londoner Hafen die Leichen zweier Mädchen an, die an je einem Arme zusammengewunden waren. Die Leichen waren schon länger getrieben, da die Verwesung begonnen hatte. Aus vorgefundnen Papieren ging hervor, daß die beiden Mädchen, ein älteres und ein jüngeres, A. und B. heißen und aus guter Familie in Wagdeburg stammten. Die Bestattung soll den Entschlafenen, gemeinsam zu sterben, veranlaßt haben. Offenbar sind sie zur Ausführung der Tat hierher gekommen, denn in ihrem Besitz befanden sich nur sehr geringe Geldmittel. Sie haben wohl geglaubt, ihre Leichen würden in die Ostsee treiben und dann nicht gefunden werden.

Die angenehme Stellung bayrischer Lehrer beleuchtet eine Gerichtsfrage, über die die „Allgem. Ztg.“ in München berichtet: „Ein in einem Dorfe unweit Münchens stationierter Hilfslehrer leitete am Dienstag voriger Woche vor dem hiesigen Amtsgericht den Offenbarungseid. Um seine Gehaltsbezüge befragt, gab der Kandidat unter Eid an, daß er neben freier Station lediglich auf ein Monatsgehalt von 27 Mark angewiesen sei, das er teils aus Staatsmitteln aus Gemeindemitteln erhalte. Der amtierende Richter schien seinen Ohren nicht zu trauen, denn er fand es unter stichtem Erstaunen für angezeigt, seine Frage zu wiederholen.“

**Konstantinopel, 11. November.** Eine heitere Gleichzeitigkeit. Der Verfasser des im Sommer erschienenen Buches „Les finances de la Turquie“, Herr Karl Rorawitz, hat vom Sultan zur Belohnung dafür den Großorden des Medschidi-Ordens erhalten. Gleichzeitigkeit aber hat die türkische Censurbehörde sein Buch in der gesamten Türkei verboten, und die Preßpolizei schneidet in allen Buchhandlungen von Konstantinopel nach Exemplaren des Buches und belegte mehrere Sendungen auf der Post mit Beschlagnahme. Und da behaupten die Opperettenskomponisten, es gäbe keine Stoffe mehr!

Auch ein Akt der Nächstenliebe. Die männlichen Einwohner der guten Stadt Ekenäs in Finnland haben sich am vorigen Donnerstag zum Besten der Notleidenden rafften und scheeren lassen. Der Barbier der Stadt

hatte nämlich im Ortsblatte bekannt gemacht, daß seine Einnahme am genannten Tage dem oben erwähnten beherzigenswerten Zwecke zu gute kommen sollte.

\* Ein Mädchen als Schiffsjunge. Im Hafen von Bristol verhaftete die Polizei einen Schiffsjungen Allan Gordon, der soeben mit einem Kohlendampfer aus dem Mittelmeere zurückgekehrt war. Dieser „Junge“, der bereits seine dritte Fahrt als Schiffsjunge und Hilfssteward gemacht hatte, wurde in Alexandria bei einer ärztlichen Untersuchung der ganzen Schiffsbesatzung zur größten Ueberraschung seines Kapitäns und der übrigen Offiziere und Matrosen, die ihn alle wegen seines Fleißes und seiner Willigkeit gern hatten, von dem Doktor als ein Mädchen „entdeckt“ und machte dann die Heimreise nach England. In Bristol hatte das Mädchen sich wieder Männerkleidung verschafft und wollte sich auf einem anderen Schiffe anwerben lassen, wobei ihre Verhaftung erfolgte. Die mutige kleine Person war vor zwei Jahren ihrer verheirateten Schweser, die sie fortwährend mißhandelte, entlaufen, hatte dann ihre erste Fahrt als Schiffsjunge auf einem Küstendampfer, ihre zweite in einem Frachtschiffe nach Südamerika und ihre dritte nach dem Mittelmeere gemacht. Jetzt soll sie einem Heim für verwaiste Mädchen übergeben werden.

\* Die Haftpflichtfrage der Gastwirte. In einem Café übergoß vor einiger Zeit ein Kellner drei an einem Tische sitzenden Damen die Kleider mit Schokolade. Die Betroffenen verlangten daraufhin von dem Inhaber des Cafés einen Schadenersatz von 1000 Mark für die kostbaren Roben unter Zurverfügungstellung derselben. Da der Inanspruchgenommene gegen Haftpflicht versichert war, teilte er den Fall der Versicherungsgesellschaft mit. Diese mußte schließlich nach einigem Hin und Her den Anspruch an den Cafés-Inhaber — nicht gegen den unvorsichtigen Kellner — anerkennen, doch einigte man sich schließlich dahin, daß jede der Damen als Entschädigung 150 Mark erhielt, indem ihnen die Roben als Eigentum zwecks Reinigung überlassen wurden.

## Merke! Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Nur noch sechs Wochen währt es, bis die Weihnachtsaloden klingen, Drum hört man jetzt Wünsche, was der „Weihnachtsmann“ soll bringen.

Obwohl im Reufern der Natur Weihnacht noch nicht zu spüren, Im Hause merkt man seine Nähe, dort sich die Hände rühren, Denn zu dem „Fest der Liebe“ will man Freunde gern bereiten, Deshalb wird Weihnachtarbeit auch begonnener schon bei Zeiten! In diesen Wochen vor dem Fest wird mancher Wunsch vernommen: Für die Geschäftswelt soll nunmehr die Zeit der Ernte kommen. Vom Weihnachts-Umsatz wird gewünscht, er möge tüchtig steigen, Um den bisher'gen Stillstand noch etwas auszugleichen. Doch dem Geschäftsmann kann fürwahr der Wunsch allein nichts nützen,

Er muß die Ernte die er wünscht, durch Saat auch unterstützen. Grad in der „Zeit der Wünsche“ wird's als nutzbringend sich weisen,

Das, was man zu verkaufen, in der Zeitung anzuzeigen, Denn dadurch wird's für manchen leicht — sobald er wahrgenommen

Wo er den Gegenstand erhält, — nem „Wünsche“ nachzukommen! Besonders viele „Wünsche“ giebt's jetzt bei den lieben Reimen, Für die die Weihnachtserkeren hell, ohn' allen Schatten, scheinen, Denn glücklich sind die Kleinen noch, dieviel sie noch nicht wissen: „Im Leben gibt's für manchen „Wunsch“ Erfüllung zu vermischen!“ Wenn von den vielen Wünschen, die sie auf die Zettel schreiben, Nicht mancher soll zum Weihnachtsfest ohn' die Erfüllung bleiben, Da ist es besser, daß sie sich erinnern schon beizeiten: Daß man auch bei den Wünschen soll stets bleiben hübsch bei-scheiben! —

Wollt ich in dieser Reimerei die Politik berühren, Dann könnte ich gar manchen Wunsch an diesem Ort anföhren. Für Dauerredner wünschte ich — und sei dies selbst Stadhagen — Daß sie im Reichstag stets ein Schloß vor'n Munde müßten tragen.

Den Reichstagsboten wünsche ich ein schärferes Gewissen, Damit man nicht so viele in der Sitzung muß vermissen. Dem Reichstagsstarren wünsche ich, daß er ohn' allen Schaden rauskommt aus dem Beratungsumpf, in den er ist geraten. Ich hätte „Wünsche“ wohl noch mehr, die ich könnt' lassen steigen Doch weil man soll „bescheiden“ sein, will ich darüber schweigen. Nur einen Wunsch noch heut' zum Schluß: Es mög', was meine Leher

Hier anstimmt, bei den Lesern stets gefallen!  
Schreibelmayer.

## Marktpreise in Rameuz am 13. November 1902.

		höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.	
50 Kilo	7	38	7	19	Heu	50 Kilo	3
Meizen	7	95	7	65	Stroh	Schütt-	20
Gerste	6	78	6	70	Maßin.	18	—
Safer	7	30	7	—	Butter	höchster	2
Gerdelorn	7	85	7	50	niedrigster	1	90
Hirse	12	—	10	58	Erbsen	50 Kilo	9
					Kartoffeln	50	1

## Uebersicht über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise.

(Unbereinigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafe u. Hammel		Schweine
	Großvieh	Kälber	Kämmer	Schafe u.	
Aachen	40-74	65-93	58-68	56-64	56-64
Barmen	55-63	75-82	60-65	57-73	55-62
Berlin	48-72	50-80	50-65	57-62	57-62
Bremen	48-65	70-85	58-72	50-62	50-62
Breslau	42-70	32-42	58-72	50-62	50-62
Bromberg	23-33	35-45	21-30	40-45	40-45
Chemnitz	49-68	39-47	24-31	59-68	59-68
Dortmund	50-62	65-80	55-63	57-63	57-63
Dresden	47-72	61-75	65-72	58-66	58-66
Erfeld	54-66	65-80	50-55	55-63	55-63
Essen	52-68	38-63	50-65	55-64	55-64
Frankfurt a. M.	40-73	62-82	50-64	66-68	66-68
Hamburg	48-66 1/2	56-99	50-67	53-63	53-63
Hannover	57-68	65-85	55-68	59-67	59-67
Hulum	42-63	—	58-65	—	—
Kiel	40-63	45-84	24-31	40-51 1/2	40-51 1/2
Köln a. Rh.	54-74	60-92	54-65	55-65	55-65
Leipzig	50-74	34-50	30-36	58-66	58-66
Magdeburg	21-39 1/2	32-50	22-33	50-64	50-64
Mannheim	61-74	80-85	—	66-68	66-68
Münster	48-75	70-80	—	65-67	65-67
Nürnberg	25-38 1/2	50-60	38-48	56-66	56-66
Stettin	—	60-69	—	59-62	59-62
Südwest	53-68	36-44	28-32	62-68	62-68

Aufgestellt am 13. November 1902. Mitberücksichtigt sind noch die am 12. November abgehaltenen Märkte.

## Kirchliche Nachrichten.

**X X V. Sonntag nach Trinit., den 16. November:**

- 1/9 Uhr Beichte
- 9 " Predigt (2. Cor. 7, 10) } Pastor Rietschel.
- 1/2 " Kinder Gottesdienst (Luc. 10, 25-37). Pfarrer Schulze.
- 1/8 " Jungfrauenverein.

**Am t s w o c h e:** Pfarrer Schulze.

**M i t t w o c h,** den 19. November, II. Landesbistum:

- 1/9 Uhr Beichte. Pastor Rietschel.
  - 9 " Predigt (Jerem. 2, 13). Pfarrer Schulze.
  - 1/2 " Predigt (Röm. 11, 22). Pastor Rietschel.
  - 5 " Beichte und heil. Abendmahl. Pfarrer Schulze.
- An diesem Tage soll eine K o l l e k t e für die hiesige S e f a n g b u c h s k l a s s e gesammelt werden.

## Bei Sonnennuntergang.

Lituanischer Roman von M. von Behren.

(Nachdruck verboten.)

„Ach, einzies, trantes Tantchen, mein Herzensmütterchen, es war zu nett gestern abend! Schade, daß Dein Kopfchen Dich verhinderte, aufzustehen. Heute aber kommen sie wieder, Onkel hat sie zum Essen gebeten. Sissanne hat junge Hübschen gerupft und ich ihr dabei geholfen. Dann bin ich in den Stachelbeeren gewesen und habe eine Menge zum Kompott beordert, so daß mir die Finger von den Stacheln noch gehörig schmerzen. Bist Du zufrieden mit Deinem Kind, mein Tantchen?“

So plauderte Rosa am nächsten Morgen, während sie auf einem Theebrett Verchiedenes präsentierte. Sie hatte sich zur größeren Bequemlichkeit auf die Veitante gesetzt und ließ das Theebrett auf dem Schoße hin und her balancieren; da die kleinen Füße aber nicht einen Augenblick ruhig standen, klirren die Töpfe und Näpfechen recht bedenklich. Die Luft erfüllte ein durchdringender Geruch nach Kampher und Kamillen, der auch den Duft jener schönen Blumen, die in einem Kelchglas auf der Kommode standen, völlig verhielt.

Am Bett lag die Tante in einer altförmlichen Kattunhose, mit Strichen und Falbelen besetzt. Auf dem Kopf hatte sie eine Art Haube, welche an die Dormösen unserer Klosterschwestern erinnerte. Alles an ihr war peinlich sauber. Das Gesicht hatte etwas Charakteristisches in seinen Linien, die schwarzen blauen Augen waren nicht leicht zu täuschen, wenn sie auch unbeschreibliche Gütmittigkeit bekundeten.

„Kind, Kind, Du bist ja ganz kriechelig und drückt die Hand, das denn so etwas Außerordentliches, wenn zwei fremde Herren zu uns kommen? Wir haben doch oft einmal Besuch, ich habe aber bis jetzt nie bemerkt, daß Du

derartig Notiz davon genommen. Das schickt sich überhaupt nicht, meine ich, für ein so junges Ding. Du darfst Dich nicht so lebhaft aufregen für ganz gleichgiltige Menschen.“

„Aber Tante, ich werde doch in drei Monaten siebzehn Jahre, dann bin ich doch schon alt und kann wohl auch ausnahmsweise die Dame spielen.“

„Meinst Du, Töchterchen?“ lachte die alte Frau; „ich zweifle stark daran.“

Das heitere Gesicht der Kleinen verzog sich ein wenig schmolldend, dann aber leuchteten die Augen wieder auf.

„Nebigens, Tante, sind die Fremden so ganz anders, sie kommen mir so apart, so vornehm vor, obgleich ich ihre Namen nicht weiß, denn vorgestellt hat sich mir keiner, es scheint mir aber so.“

„Nun siehst Du, Rosel, sie halten Dich auch noch für ein Kind — und thut recht daran. Bleibe noch lange ein Kind, mein Herzenslieblich!“ fügte die alte Frau noch wehmützig hinzu, „damit Dein Fuß nicht zu früh stranchle an den Steinen am Wege oder an den Dornen sich blutig rige.“

„Ach, Mütterchen“, lachte die Kleine schelmisch, „ich springe über sie hinweg und die Dornen? — Ja, die nimmst Du mir fort; bei Dir zu sein, ist doch zu wonnig!“

„Möchte es immer so bleiben, mein kleiner Saufewind; aber es kommt die Zeit, wo ich Dich abgeben muß!“

„Nun, das begreife ich nicht, Tante, wer kann mich zwingen, von Euch fortzugehen? Deine Nase hat auch Dornen und kann stechen. Weißt Du, Tante, Onkel scheint auch nicht zu wissen, wie sie heißen; als ich nach dem Großen mit den schönen blauen Augen fragte, wurde er ärgerlich. „Sei nicht so neugierig, Kind, es sind Maler — Maler, die hier etwas pinseln wollen, unsere Wälder,

Flüsse, Hügel, — die alten bemoosten Kluten abnehmen wollen, damit die Berliner und andere Leute in der Welt zu sehen bekommen, was Litauen ist. Meinetwegen könnten sie es bleiben lassen. Netze Menschen sind es; was sie hier treiben, ist mir ganz egal.“ Ja, so sagte der Onkel. — Du nimmst sie doch ins Haus, Tante!“

„Ach, wo werde ich doch, Liebchen! Du kannst nicht beurteilen, was solche Herren beanspruchen; wie kann ich mir bei meinem ewigen Kopfweh solche Last aufbinden!“

„Onkel hat ihnen dieses auch schon gesagt und eigentlich ihre Bitte abgeschlagen, nur so pro forma schügte er Dich vor und der Große will sich denn auch von Dir endgiltigen Bescheid holen.“

Ein Lächeln zog um den Mund des jungen Mädchens.

„Hier im Dorf werden sie ja wohl bleiben, und wenn wir sie nicht nehmen, dann wird Herr Behner, der Apotheker, sich wohl nicht lange befinden oder der Oberförster Laurich.“

„Nun, das könnte mir passen!“ sagte enttäuscht die alte Dame, „dann hätte ich in Gesellschaft der Fremden die anderen mit auf dem Halbe und die sind zu langweilig. Das will ich mir doch noch überlegen — ich kenne die Herren ja auch noch gar nicht.“

„Nun, den ich meine, denn kannst Du nichts abschlagen, wenn er Dich freundlich ansieht. Er hat so etwas Gebietendes, Beherrschendes in den Augen. So ungefähr muß Alexander der Große ausgesehen haben, als er sich die Welt unterjochte. Und wie schön kann der erzählen! Was muß er alles gesehen haben — es ist wie im Märchen. Was meinst Du, ob er nicht ein verpappter Prinz ist, der incognito reist, um sich die Provinz anzusehen?“

(Fortsetzung folgt.)

## 6000 Mark

werden für 31. Dezember 1902 auf 2. Hypothek, noch zum Teil innerhalb der Brandf. behufs Ausg. von Mündelg. auf ein Bäckerei-grundstück zu leihen gesucht

Werte Off. erb. unter A. B. 2 Exp. d. Bl.

Streng reelle und billige Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

### Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reuehelt und beste Reinigung garantiert! Gute preisg. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwisch 2, weich 2,50. Silberweisse Gänse u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Acht dünne Gänsefedern 2,50; 3. Polar-daunen 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F. Nr. 1816  
in Westfalen.

Groben und Feinleinen, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Fernbestellungen erwünscht!

— Tüchtiger —

## Kontorist,

der Bandbranche gen. f., m. Stenographie-dopp. Buchf., Korrespondenz, sowie allen Kontorarbeiten vollständig vertraut, wünscht sich per bald oder 1./1. 1903 zu verändern

Werte Off. unter 100 Exp. d. Bl.

Ein geräumiges, freundliches

## LOGIS

im Preise von 80 Mark ist vom 1. Januar oder 1. April 1903 an ruhige Leute zu vermieten.

Pulsnitz, Rietschelfstraße 341.



## Hauptstr. 34 Dresden-N., Hauptstr. 34 Uhren und Goldwaren — bessere Fabrikate — moderne Freischwinger-Uhren,

durchweg sehr schöne Muster  
in Eiche, Nussbaum und Mahagoni  
mit 14 Tag-Schlagwerk von M. 16. — an  
allerfeinstem Gongschlagwerk " " 28. — "  
Regulateure, 14 Tag-Gehwerk " " 13. — "  
" mit 14 Tag-Schlagwerk " " 16. — "  
Herren-Remontoir-Uhren " " 6. — "  
Silb. Damen-Rem.-Uhren " " 10. — "  
Wecker-Uhren " " 2. — "  
Massiv gold Trauringe,  
ges. gest. 333 und 585 " " 3. — "

Ferner in sehr grosser Auswahl:  
Hausuhren, Kuck-, Wecker-, Kontor-, Küchen-,  
Bronze-, Stand-Uhren, Ringe mit Steinen, Uhr-  
ketten, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze,  
Herzanhänger, Manschetten, Brust- und Kragen-  
knöpfe, Armbänder,

Versandt nach auswärts.

Die billigsten aber streng festen Preise sind an jedem Stück vermerkt.

## Hermann Maukisch.

## Wer Bedarf in Schuhwaren

hat, der besuche das **Schuhwarenhaus, Pulsnitz Neumarkt 305.**  
Dieses ist die billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle.

Herren-Zugstiefel 6,50 — 14. — Mk.	Dam.-Zugstiefel 5,50 — 6,50 Mk.
Herren-Schnürstiefel 7,50 — 15. — "	Dam.-Schnürhalbschuhe 4,50 — 6,50 "
Herren-Schnallenstiefel 8. — — 11. — "	Dam.-Knopfhalschuhe 4,75 — 8. — "
Herren-Halbschuh 5,50 — 7,50 "	Mädchen-Knopfstiefel 4,25 — 4,75 "
Lange Stiefel 15. — — "	" - Schnürstiefel 4,20 — 4,70 "
Schaftstiefel 7,50 — 8,50 "	" - Halbschuhe 3,20 — 3,80 "
Dam.-Schnürstiefel 6,50 — 13,50 "	
Dam.-Knopfstiefel 6,50 — 14. — "	

sowie alle Sorten Filzschuhe, Gummischuhe, Hausschuhe, Holzschuhe und Lederpantoffeln.

Reparaturen prompt und billig.

Hochachtungsvoll

Max Hommig.

**Parfüm Diva!** Hochfeines Taschentuch-Parfüm, duftend wie ein Bouquet schönster Blumen, à Flacon 125 Pf. und 75 Pf. aus der Diva Parfümerie. Zu haben bei C. G. Kuring, Seifenfabrik, Pulsnitz.

Auf vielfachen Wunsch meiner geehrten Kundschaft erweitere die billige Gelegenheit auf nochmals  
**20 billige Tage!**

Vom 8. bis 27. November

sollen grössere Posten verkauft werden:

Winter-Paletots	von 7. — Mk. an bis 35 Mk.
Pelerinen-Mäntel	6. — " " " 30 "
Winter-Joppen	3,50 " " " 20 "
Anzüge	2,50 " " " 35 "
Hosen	1,35 " " " 9 "
einzelne Westen	—,75 " " " 3,50 "
Strickjacken	1,75 " " " 6,50 "
Halstücher	—,35 " " " 4. — "

Herren-, Frauen- und Kinderstrümpfe  
von 30 Pfg bis 1 Mark.

Unterhosen, Hemden, Schlipse,  
Kragen und Vorhemdchen.

Alles zum billigsten Preis.

**Bruno Löwe, Schneidermeister,  
Grossröhrsdorf.**

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Versicherungsbestand:

80 800 Personen und 642 Millionen Mark Versicherungssumme.  
Vermögen: 222 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 157 Millionen Mark.  
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Polizen) eine der grössten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich 42% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Felix Herberg, Mohrendrogerie.

### Beweise für die Güte

in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: Aerzte, Apotheker, Chemiker, Coiffeurs, Damen der Geburts-, Finanzaristokratie, des Bürgerstandes, Fabrikdirectoren, Geistliche, Gutsbesitzer, Ingenieure, Kammerdiener, Kaufleute, Oberförster, Oberlehrer, Officiere, Rentiers, Richter, Schriftsteller, Volksschullehrer, etc. Z. B. 1 Muss Ihnen

frieden 10 Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart 11 Bestätige, dass ich mit dem Erfolg ganz ausserordentlich zufrieden bin. Auch bei mir bethätigen sich schon die guten Eigenschaften Ihres wirklich vorzüglichen Haarpflegemittels 12 Ein solches Mittel der Kopfpflege kann daher mit gutem Gewissen nur warm empfohlen werden 13 hat sich selbes sehr bewährt und ist es mir ein Bedürfniss, Ihnen mitzutheilen, dass ich durch den Erfolg förmlich überrascht bin 14 finde es ausgezeichnet 15 Es ist doch ein wirklicher frischerendes und angenehmes Mittel 16 Von der Wirkung sehr befriedigt 17 Für den Schminkebedarf ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut 18 Auch das tadelloste Präparat Javol habe ich hier eingeführt und schon manchen Dank für die rationelle Empfehlung eingekauft.

# JAVOL

Zu haben à Flasche M 2, Doppelflasche Mark 3,50 in den meisten Parfümerie-, Droguen- und Coiffeurgeschäften auch in vielen Apotheken.

In Pulsnitz in der Mohren-Drogerie von Felix Herberg.

Diejenigen, welche noch Forderungen oder Zahlungen an den Nachlass des verstorbenen Herrn **Julius Garten, Pulsnitz M. S.**, haben wollen diese bis 25. djs. beim Unterzeichneten anbringen.

Ein Hausgrundstück mit eingebauter Stallung, Scheune und großem Garten ist zu verkaufen.

Interessenten wollen sich persönlich an den Unterzeichneten wenden.

**H. A. Johannes Rietschel.**

## Fahnen

Reinecke, Hannover

## Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die

## Bäckerei

zu erlernen, kann unter günstiger Bedingung Ostern 1903 in die Lehre treten.

Zu erfragen bei Herrn Schuhmachermeister Nake, Pulsnitz M. S.

## 3 Eigenschaften

Gesund!

Schnell färbend!

Wohlschmeckend!

besitzt das

**Kaffeegewürz**

aus der

Radebeuler Feigenkaffee-Fabrik

**Bernhard Schwenke**

Radebeul-Dresden.

Prob. fre geg. 20 Pfg. 1. Marken.

Feinster Kaffeezusatz

Zu haben bei den Herren Kaufleuten

Eugen Brückner, Franz Fritsch,

Alwin Endler, Felix Herberg.

Visitenkarten

fertigt schnell die Buchdruckerei v. v.

Pernsp  
\*\* No.

Erscheint D  
tag un  
Zelblätter:  
blatt und  
Abonnement  
vierteljährl  
freier Zust  
sowie durch  
No. 80

Amtsblatt  
Hanswalde,  
Druck

Julius  
Uhren

Nr. 1

Zm  
Es  
Zu be  
Das

Der Antrag  
ordnung)  
Reichstag  
genommen

In Posen ist  
der Kaiser

Ueber die  
Hochschul  
eine Konf

Der Kaiser  
von wo  
nach Deu

Kaiser Franz  
päplich; e  
Auf König Le  
Fürstliche  
Italiener  
Berlegt i

Frankreich so  
Vatikan g

Die M  
Die unerq  
um die Pol  
gefundenen  
zweit  
trag Reichst  
trag Reichst  
Nichtschler,  
Bestimmungen,  
Weisheit hat an  
ten Antrag ange  
zur Bekämpfung  
Sozialdemokraten  
die jetzt beschlo  
Nimmungsverfahr  
auftrufes die Abf  
in sich praktisch  
energische Zurückb  
Einlen zur Folge  
noch dahingestell  
nicht viel gewon  
bitlang etwa ein  
vielleicht nur noch  
werden, da ja de  
zur Eingliederung  
die auch rüchicht  
Webel bereits ge  
Ausgang der hie  
Nichtschler einen  
entwerfen über die  
Lösen Erschütterun  
fähigkeit des Rei  
Dieser spezieller  
einer erbitterten u  
in ihrem Zusam  
auch fernhin b  
ver „Genossen“